

Bonn, den 13. Januar 1931.
Siebengebirgstr. 13.

Lieber Herr Steck!

Ich habe Ihren starken Tabak mit Rührung und Dank in Empfang genommen und ihn einer ernstlichen Prüfung unterzogen. Dabei habe ich mich überzeugt, dass die Papuas, die dieses Kraut täglich rauchen, ebenso um das kräftige schlechterdings wirklichkeitsnahe Aroma, das sie dabei geniessen dürfen, zu beneiden, wie wegen der Kraft ihrer Nerven, ihres Magens und der übrigen beteiligten Leibesorgane, die dieses Kraut in Anspruch nimmt, zu bewundern sind. Ich habe für meinen mitteleuropäischen Hausgebrauch vorgezogen, diesen Import mit einer inländischen Marke vermischt zu mir zu nehmen und kann Ihnen nun freudig mitteilen, dass er mir in dieser Temperierung völlig bekömmlich ist und dennoch je und je die sehr erwünschte Erinnerung an den fernen Urwald und seine christlichen und heidnischen Bewohner in mir wach ruft! Noch nicht ganz so richtig werde ich mit den aus Ihrer Werkstätte hervorgegangenen Zigarren fertig. Sei es, dass ihnen noch zu viel ursprüngliche oder hinzugekommene Feuchtigkeit anhaftet, sei es, dass die dabei zur Verwendung gekommene Technik des Durchzugs noch nicht bis zur letzten Vollkommenheit gebracht ist - kurz, ich habe mit dem ersten dieser was das Material betrifft sicher köstlichen Stengel etwas trübe Erfahrungen gemacht und kann Ihnen mein endgültiges Urteil in dieser Hinsicht erst mitteilen, nachdem ich eine zweite oder dritte Probe gemacht habe. - Nehmen Sie inzwischen als Gegengabe das beiliegende Raucherbild freundlich entgegen. Ich grüsse Neuguinea und Neuendettelsau!!

Herzlichst
Ihr

13.1.31